

ÄGYPTOLOGIE-FORUM
AN DER UNIVERSITÄT ZÜRICH

MITTEILUNGEN 2/2014



· August 2014 ·

ÄGYPTOLOGIE-FORUM AN DER UNIVERSITÄT ZÜRICH

Aktuariat: Fabienne Haas Dantes, Holderbachweg 21b, 8046 Zürich,
fabienne.dantes@yahoo.de

Kassierin: Yvonne Mair-Schmid, Höschstrasse 49, 8706 Meilen,
yvoga@hotmail.com

Website: www.aegyptologieforum.ch

Anmeldungen für Auditoren an der Universität Zürich:

Künstlergasse 17, 8001 Zürich (westlich unterhalb der Uni)

Mo – Fr: 9.00 – 11.00 Uhr, 14.00 – 16.00 Uhr, Sa geschlossen

(Doppelstunde zurzeit CHF 100.– pro Semester)

IMPRESSUM

Die „Mitteilungen“ sind das Informationsbulletin des Vereins „Ägyptologie-Forum an der Universität Zürich“. Sie erscheinen in der Regel zweimal jährlich.

Redaktionsadresse: Gernot Mair, Höschstrasse 49, 8706 Meilen.

Redaktion: Gernot Mair (Lektorat und Koordination) / Beiträge von Robert R. Bigler (RRB) und Renate Siegmann (Re).

Gestaltung: Peider C. Jenny, SGD, Obstalden.

Hieroglyphentext: Dr. phil. Robert R. Bigler

Druckerei: Jäggi & Roffler AG, Giesshübelstrasse 106, 8045 Zürich.

EDITORIAL

Sehr geehrte Damen und Herren

Liebe Mitglieder

Es war ein würdiges Fest, die Feier zum Jubiläum „20 Jahre Ägyptologie-Forum“. Etwa 50 Teilnehmende hatten sich eingefunden, um mit dem Konservator der Archäologischen Sammlung an der Universität Zürich, Martin Bürge, einen Rundgang durch das Haus zu machen. Dr. Robert Bigler präsentierte die ägyptischen Objekte der Sammlung. Zum ersten Mal konnte die kleine Sammlung altägyptischer Schätze des verstorbenen Zürcher Ägyptologen Peter Kaplony dem Publikum gezeigt werden.

Danach übersiedelte man in die Villa mit kleinem Park an der Rämistrasse 68, wo das Seminar für Griechische und Lateinische Philologie seinen Sitz hat. Dort konnte bei Mezze und ausreichend „geistigen“ Getränken die Geselligkeit gepflegt werden.

Die Festrede mit einem Überblick über den Beginn und die wichtigsten Stationen der ägyptologischen Aktivitäten in Zürich finden Sie weiter unten. Zu bedauern ist, dass NIE der Versuch gemacht wurde, Ereignisse wie Reisen, Feiern und Veranstaltungen fotografisch zu dokumentieren, obwohl doch einige der Mitglieder mit beeindruckenden Fotoausrüstungen unterwegs waren. Schade.

Für das Herbstsemester 2014 konnten wir renommierte Gastdozenten einladen. Übersetzungsübungen unter der Leitung von Fabienne Haas Dantes finden jeden zweiten Dienstag in der ägyptologischen Bibliothek statt, der 3. Zürcher Ägyptologie-Workshop ist für den 20. September 2014 vorgesehen. Fabienne Haas Dantes wird zudem im Herbst einen Vortragszyklus mit dem Thema „Leben und Tod im Alten Ägypten“ an der Zürcher Volkshochschule anbieten. Die jährliche Generalversammlung findet am 1. 12. 2014 in der Buchhandlung Klio statt. Das Universitätsprogramm für Studierende und Auditoren finden Sie unter dieser Rubrik in dieser Ausgabe der Mitteilungen.

Zu allen Veranstaltungen sind Sie herzlich eingeladen. Wir freuen uns auf Sie.

Mit den besten Grüßen

Renate Siegmann
Präsidentin

JUBILÄUM ÄGYPTOLOGIE-FORUM

ANSPRACHE 26. JUNI

Die Zürcher Ägyptologie feiert heuer ein doppeltes Jubiläum: Die Etablierung des Faches Ägyptologie an der Universität Zürich vor 50 Jahren und 20 Jahre Ägyptologie-Forum.

Die Gründerväter der Ägyptologie in Zürich waren die Professoren

- *der Orientalist César Dubler (1915 – 1966) (Bibliothek)*
- *der Ägyptologe Peter Kaplony (1933 – 2011) (Ägyptologe)*

CÉSAR DUBLER

Schweizerisch-spanischer Grossindustrieller, Textilfabrikant (Spinnerei, Weberei, v. a. Seidendruck) in Barcelona, ein orientalischer Tycoon: reich, hochbegabt, despotisch, vier Mal verheiratet , 2x mit der gleichen Frau.

Das Studium der Chemie an der ETH Zürich schloss er 1938 mit einer Promotion als Dr. der technischen Wissenschaften ab.

Fast gleichzeitig begann er mit dem Studium der Iberoromanistik, der arabischen Sprachen und Literatur an der Universität Zürich (1937 – 1940), 1947 erfolgte seine Promotion zum Dr. phil.

1957 habilitierte er sich an der philosophischen Fakultät Zürich und wurde dort zum ausserordentlichen Professor für islamische Sprachen und Kulturen, insbesondere der altoriental. Geschichte, ernannt.

Zu seinen Vorlesungen in Zürich pflegte er mit dem Privatjet aus Barcelona anzureisen.

Seine umfangreiche Privatbibliothek, Tausende von Büchern, darunter wertvolle Erstausgaben, war in 3 Räumen der Universität an der Florhofgasse untergebracht, wo er auch lehrte. Unter den islamwissenschaftlichen Werken befand sich ein Grossteil an altägyptischer Literatur sowie etwas vom Wertvollsten: die Erstausgabe der Description de l'Égypte, 10 Text- und 12 Tafelbände, herausgegeben zwischen 1809 – 1828 auf Befehl „Seiner Majestät des Kaisers Napoleon des Grossen“. Die Bibliothek ging nach seinem frühzeitigen Tod 1966 in den Besitz der Universität Zürich über und bildete die Basis der Bibliothek des Orientalischen Seminars der Universität Zürich.

Nach der Trennung des Orientalischen Seminars (heute Asien-Orientinstitut) von der Abteilung Ägyptologie im Jahr 2008 übernahm das klassisch-philologische Seminar die bedeutende ägyptologische Bibliothek. Sie befindet sich bis heute an der Rämistrasse 78.

César Dubler starb übrigens mit 51 Jahren an einem Herzanfall.

JUBILÄUM ÄGYPTOLOGIE-FORUM

PETER KAPLONY

Im WS 1964/65 habilitierte sich Dr. Peter Kaplony an der philosophischen Fakultät der Universität Zürich im Fach Ägyptologie. 1970 wurde er zum Assistenzprofessor auf Lebenszeit gewählt. Seine Wirkungsstätte war das Orientalische Seminar, zuerst an der Florhofgasse, dann folgten Beckenhofstrasse, Wiesenstrasse und schliesslich wirkte er in den Räumlichkeiten „seiner“ Bibliothek, die jetzt in den Besitz des Klassisch-Philologischen Seminars an der Rämistrasse 68 übergegangen war, worüber er sehr glücklich war. Neben Forschung und Lehre war er bemüht, das Dublersche Erbe auszubauen und auf den neusten Stand zu bringen. Seine wissenschaftlichen Studien galten dem gigantischen Gebiet der Philologie. Mit den mehrbändigen „Inschriften der Ägyptischen Frühzeit“ und den „Rollsiegeln des Alten Reiches“ hat er Geschichte geschrieben.

In Kaplons Amtszeit fiel die Idee der Koordination. Nicht jede Universität sollte jedes Fach beliebig ausbauen können. So wurde Basel zum Zentrum der Ägyptologie hoch gerüstet, Sinologie dafür in Zürich angesiedelt. Für die Ägyptologie Zürich wurde nur ein bescheidener personeller, administrativer und pekuniärer Aufwand geleistet.

DAS ÄGYPTOLOGIE-FORUM AN DER UNIVERSITÄT ZÜRICH

wurde im Frühjahr 1994 von den Zürcher Ägyptologinnen und Ägyptologen Benjamin Geiger lic. phil. I, Prof. Dr. Peter Kaplony, Josef Locher lic. phil I, Renate Siegmann lic. phil I und Heidi Stettler als Aktuarin gegründet. Der Verein versteht sich als Ergänzung zu Angebot und Infrastruktur des Faches Ägyptologie an der Universität. In diesen 20 Jahren konnten wir mit renommierten Referenten auf dem Gebiet der Ägyptologie unseren Mitgliedern und Studenten einen Einblick in die verschiedensten internationalen Forschungstätigkeiten vermitteln. Wir unterstützten Hieroglyphen- und Koptischkurse sowie Lektüreaktionen, waren selber in Lehrveranstaltungen der Universität sowie der Volkshochschule eingebunden und übernahmen Museumsführungen. Aus eigener Forschungstätigkeit entstanden Publikationen, die den Ruf der Zürcher Ägyptologie in der Ägyptologenwelt verbreiten halfen. Wir realisierten grossartige Reisen: Eine Studienreise durch Ägypten, die einwöchige Fahrt auf dem Nasser-Stausee mit der Besichtigung der versetzten nubischen Tempel, eine Exkursion durch die Westwüste einschliesslich der Oase Siwa und schliesslich die Expedition von Khartum durch den nördlichen Sudan. Wir waren kreuz und quer durch Europa unterwegs, um ägyptischen Sammlungen und Sonderausstellungen einen Besuch abzustatten. Unser Meisterstück war die 3-tägige Veranstaltung der SÄK, der Ständigen (deutschsprachigen) Ägyptologenkonferenz im Juli 1997 in den Räumlichkeiten der Universität. An dieser Tagung unter dem Titel „Theben, eine altägyptische Metropole“ fanden sich 350 in- und ausländische Teilnehmende ein, 22 Referate standen auf dem Programm. Robert R. Bigler,

JUBILÄUM ÄGYPTOLOGIE-FORUM

Kunsthistoriker und Ägyptologe, gelang es, in die ägyptische Sammlung des Archäologischen Institutes der Universität Zürich einige aussergewöhnlich qualitätvolle altägyptische Objekte zu integrieren, so dass wir den Besuchern eine kleine, feine Sonderausstellung präsentieren konnten. Auf diese 20 Jahre Engagement in der Zürcher Ägyptologie dürfen wir stolz sein.

Das alles ist nachzulesen in unserem Informationsbulletin, den „Mitteilungen“, die 2x jährlich erscheinen. Verantwortlich für deren Gestaltung ist seit Beginn unser Mitglied Peider Jenny. Im Übrigen verfügt das Forum seit Dezember 2011 über einen eigenen Internetauftritt.

Nach der Pensionierung von Professor Kaplony im Jahr 2000 fiel der Lehrstuhl für Ägyptologie an die Universität zurück und eine Strukturkommission der philosophischen Fakultät verfügte über die vorläufige Weiterführung des Nebenfaches Ägyptologie. Bewilligt wurden 4 Lehrauftragsstunden, mit denen PD Dr. Thomas Schneider aus Basel betraut wurde, und ein vom Forum gesponserter Lehrauftrag sowie 2 – 4 Wochenstunden von Emeritus Peter Kaplony.

Auch sonst hatte sich vieles verändert. Als Finanzchefin und Aktuarin trat an die Stelle von Heidi Stettler Frau Heide Braungardt, Josef Locher schied aus dem Vorstand aus, neu wurde der Historiker und Altphilologe Dr. Werner Widmer hinzugewählt. Mit den beiden Studierenden Roger Minikus und Caroline Senn, die 2003 die Redaktion der Mitteilungen übernahmen, waren zwei Mitglieder des Studentischen Fachvereins Ägyptologie zum Vorstand gestossen. Im WS 2003/04 wurde Dr. Thomas Schneider als Professor für Ägyptologie an die Swansea University, Grossbritannien, berufen. An seiner Stelle leiteten die beiden Basler Ägyptologinnen Frau Dr. A. Gnirs-Loprieno – später Frau PD Dr. Hanna Jenni – und Frau Dr. Barbara Lüscher Vorlesungen und Kurse – übrigens bis heute.

Nach dem Rücktritt von Benjamin Geiger als Präsident 2004 übernahm Dr. Werner Widmer für 3 Jahre die Leitung. 2005 begann die Zeit der grundlegenden Hochschulreform. Im Rahmen des Bologna-Systems wurde die Ägyptologie in die „Kulturwissenschaft der Antike II“ eingegliedert. Dabei leistete das Forum einen aktiven Beitrag für das Weiterbestehen des Faches Ägyptologie als Teil der gesamten an der Universität Zürich gelehrten Altertumswissenschaften. 2005 haben wir Dr. Robert R. Bigler als Verstärkung in den Vorstand geholt.

Im November 2007 fand erstmals die jährliche Mitgliederversammlung in der Buchhandlung Klio statt, wo wir seither Gastrecht geniessen.

Nach dem Ausscheiden von Dr. Werner Widmer aus dem Vorstand wurde lic. phil. Renate Siegmann zur neuen Präsidentin gewählt. Zudem traten dem Vorstand bei: Frau Lorna Trayler, Studentin mit Nebenfach Ägyptologie, Dr. med. Philipp Gruber und Gernot Mair, der uns als Lektor einer Webeagentur ein wichtiger Ratgeber ist. Nach dem Austritt von Caroline Senn durften

JUBILÄUM ÄGYPTOLOGIE-FORUM

wir Fabian Wespi (Student/Kulturwissenschaft der Antike) willkommen heissen, der jetzt in Heidelberg promoviert und unseren Internetauftritt betreut. An seine Stelle trat Robert Barnea, ebenfalls Student der Kulturwissenschaft der Antike. Nach seiner Pensionierung konnten wir endlich Peter Günther für den Vorstand gewinnen. Mit seinem grossen Fachwissen, das er sich seit dem Bestehen der Zürcher Ägyptologie erarbeitet hat, gestaltet er unsere Lektürekurse massgeblich mit.

Nach dem Umzug der ägyptologischen Bibliothek an die Rämistrasse 78 in unmittelbarer Nähe zum Hauptgebäude der Universität wurde eine 10%-Bibliothekarinnenstelle geschaffen, die Frau Dr. des. Nicola Schmid-Dümmler mit grossem persönlichem Einsatz verwaltet. Zu den bescheidenen universitären Beiträgen an den Bücherbestand kommen grosszügige Spenden und Legate unserer Mitglieder, so dass die Bibliothek mit den aktuellsten Erscheinungen ausgerüstet ist. Dank freiwilliger Mitarbeitender (Fabienne Haas Dantes/Dr. Armin Bachofen) ist die Bibliothek während des Semesters an drei Wochentagen für die Öffentlichkeit zugänglich.

Es gab auch traurige Tage. Der plötzliche Tod von Professor Peter Kaplony, unserem verehrten Lehrer, und die furchtbare Nachricht vom Tod unserer jungen Kollegin Lorna Traylor liessen uns betroffen und ratlos zurück. An dieser Stelle sei all unserer verstorbenen Mitglieder gedacht, die uns eine Zeit lang unterstützt und begleitet haben. Sie sind nicht vergessen.

Eine neue Ära bahnt sich an. Eine junge Zürcher Ägyptologengeneration hat sich aufgemacht, dem Fach neue Impulse zu geben. Unsere Bibliothekarin Nicola Schmid-Dümmler leitet zusammen mit Vorstandsmitglied und Doktorandin Fabienne Haas Dantes Workshops und Lesegruppen. Fabienne Haas Dantes bietet Kurse zum Amulettwesen an, Robert Barnea versieht das Tutorat, Frau Dr. Lüscher berichtet von 14 eingeschriebenen Studierenden im FS 2014 und Werner Widmer (noch alte Garde) nimmt sich der Koptisch-Lektüre an. Anstelle von Frau Heide Braungardt als Finanzministerin ist Frau Yvonne Mair-Schmid getreten, die wir herzlich in unserer Mitte willkommen heissen. Sie bringt grosse Erfahrungen aus dem Finanzsektor aus ihrer Tätigkeit an der ETH und in verschiedenen Vereinsvorständen mit.

Heide Braungardt hat seit dem Jahr 2000 über 14 Jahre unser kleines Vermögen gewissenhaft verwaltet. Sie war eine kluge, verlässliche Mitkämpferin. Wir sind ihr zu grossem Dank verpflichtet.

An dieser Stelle danke ich auch den beiden Revisorinnen, Frau Margrit Locher und Frau Annelies Saffran, herzlich, die lange Abende damit verbracht haben, die Ein- und Ausgaben zu überprüfen.

Eine grosse Aufgabe steht uns noch bevor: Professor Kaplony hat seine umfangreiche, aufs Sorgfältigste zusammengetragene Bibliothek dem Klassisch-Phil. Seminar und damit der Universität vermacht. Sie ist jetzt zwischengelagert in zweien von der Universität angemieteten Räumlichkeiten

JUBILÄUM ÄGYPTOLOGIE-FORUM

im ehemaligen Musikhaus Jecklin. Beide Bibliotheken, die ägyptologische und die Kaplonsche, sollen einmal zusammengefügt werden, so dass wir damit über eine einzige Bibliothek mit einem umfassenden Bücherbestand verfügen werden. Noch wird ein geeigneter Standort gesucht, was Monate dauern kann. Inzwischen haben wir begonnen, mit Mitteln aus den Mitgliederbeiträgen, einzelne wichtige Werke zu katalogisieren.

An dieser Stelle sei allen Mitgliedern für ihre zum Teil jahrelange, tatkräftige finanzielle und ideelle Aufmerksamkeit und Unterstützung herzlich gedankt. Ohne Sie wäre das rege ägyptische Kulturleben in Zürich undenkbar.

Ein besonderer und grosser Dank geht auch an einen anonymen Sponsor unser heutigen Veranstaltung.

Greifensee, im Juni 2014

Renate Siegmann



Aufmerksam lauschen die Mitglieder der Ansprache unserer Präsidentin Renate Siegmann

PROGRAMM DES HERBSTSEMESTERS 2014

Im Herbstsemester 2014 finden vom 15. September bis zum 20. Dezember 2014 folgende Veranstaltungen statt.

Für die Lehrveranstaltungen steht der Veranstaltungsort zurzeit noch nicht fest. Bitte entnehmen Sie ihn dem elektronischen Vorlesungsverzeichnis zu einem späteren Zeitpunkt unter: <http://www.vorlesungen.uzh.ch/HS14/lehrangebot/.html>

KLASSISCHE-ÄGYPTISCHE LEKTÜRE: TEXTE HISTORISCHEN INHALTS AUS DER ZEIT DES NEUEN REICHES

Zeit: Di, 12.15-13.45 Uhr
Ort: Noch nicht festgesetzt
Beginn: 16. September 2014
Dozentin: Dr. Barbara Lüscher

Wir beginnen mit der Lektüre der aussergewöhnlichen Serie von fünf Gedenkskarabäen Amenophis III., die gleichzeitig einen historischen, politischen, ideologischen und privaten Einblick in die Regierungszeit jenes Königs bieten. Anschliessend lesen wir aus den berühmten Annalen Thutmosis III., die im sog. Annalensaal im Karnak-Tempel niedergeschrieben wurden, die Einleitung sowie den 1. Feldzug aus dem Jahr 22–23 dieses Königs mit der Schlacht bei Megiddo (= Urk. IV, 647–667).

Ziele und Schwerpunkte: Vertiefung und Erweiterung der Sprachkenntnisse im Klassisch-Ägyptischen anhand von verschiedenen historischen Inschriften aus der Epoche des Neuen Reiches, die gleichzeitig einen Einblick in die politischen Geschehnisse dieser Zeit bieten. Bei der Auswahl der Texte wurden mit Skarabäus-Platte und Tempelwand (basierend auf einer Art Kriegstagebuch) auch zwei ganz unterschiedliche Textträger berücksichtigt.

Voraussetzungen: Abgeschlossener Grundkurs (I & II) im Klassisch-Mittel-ägyptischen, Präsenz, Vorbereitung der Texte und aktive Mitarbeit.

VORLESUNG/PROSEMINAR/ÜBUNG: ALTÄGYPTISCHES SCHRIFTTUM

Zeit: Di, 14.00-15.45 Uhr
Ort: Noch nicht festgesetzt
Beginn: 16. September 2014
Dozentin: PD Dr. Hanna Jenni

Nach einem Blick in die Schriftwelt Ägyptens folgt ein theoretischer Teil über die Begriffe Text, Textsorte und Literatur. Im Hauptteil werden verschiedene Textgruppen in ihrem kulturgeschichtlichen Kontext charakterisiert und anhand von Beispielen verdeutlicht.

Lernziele: Überblick über Schrift- und Textarten Altägyptens und deren Charakteristika.

VORSCHAU AUF DAS FRÜHLINGSSEMESTER 2015

KLASSISCH-ÄGYPTISCHE LEKTÜRE: DIE LEBENSGESCHICHTE DES SINUHE

Vertiefung und Erweiterung der Sprachkenntnisse im Klassisch-Ägyptischen anhand der Lektüre des bekanntesten und auch im Alten Ägypten beliebtesten Literaturwerkes und Schultextes, dessen zahlreiche, über mehrere Jahrhunderte überlieferten Abschriften auf Papyri und Ostraka die ideale Grundlage zum Studium der mittelägyptischen Sprache liefern.

(Dr. Barbara Lüscher, Di, 12.15-13.45 Uhr)

ÜBUNG/SEMINAR: VON DEN HYKSOS BIS HAREMHAB: ÄGYPTEN VON 1650 BIS 1300 V. CHR.

Nach dem Ende des Mittleren Reiches beginnt die Zweite Zwischenzeit mit der Fremdherrschaft der sog. Hyksos (von äg. "Herrscher der Fremdländer") im Norden des Landes mit ihrer Hauptstadt Auaris. Auf kriegerische Auseinandersetzungen folgt die Wiedervereinigung der Landesteile und es beginnt die glanzvolle Zeit der Thutmosiden, unter denen herausragende Namen wie Hatschepsut, Amenophis IV./Echnaton und Tutanchamun figurieren. Die zu betrachtende Periode der 15. bis 18. Dynastie endet mit Pharao Haremhab.

(PD Dr. Hanna Jenni, Di, 14.00-15.45 Uhr)

SEMINAR FÜR GRIECHISCHE UND LATEINISCHE PHILOLOGIE – ÄGYPTOLOGISCHE BIBLIOTHEK



Von Formen und Farben

Altägyptische Bauornamentik

3. Zürcher Ägyptologie-Workshop (ZÄW)

Gastreferentin: Frau Dr. Ulrike Fauerbach, ETH Zürich

20. September 2014

9.15-12.30 Uhr; Seminar für Griech. und Lat. Philologie, Rämistr. 68

Säulen, Gesimse und Architekturplastik sind die bestimmenden Elemente der klassisch-antiken Architektur. Dadurch wurden die entsprechenden Architekturelemente Altägyptens zu einem der Hauptthemen der frühen Publikationen zur pharaonischen Kultur, allen voran der *Description de l'Égypte*. Hinter den zahlreichen Tafeln dieses Werkes, die sich gänzlich mit unterschiedlichen Kapitellen, Gesimsen usw. befassen, steht der Versuch, diese Formen zu ordnen und in ihrer Typologie zu begreifen. Da die antiken Architekturen Vorbilder für das zeitgenössische Bauen waren, wurde die altägyptische Bauornamentik bis zum Ende des 19. Jahrhunderts intensiv diskutiert.

Anders als für die klassische Antike lässt sich die pharaonische Architektur jedoch nicht in Säulenordnungen einteilen: Es herrscht eine unübersichtliche Vielfalt von Säulen- und Kapitellformen, während das Hohlkehlen- und Gesims kaum variabel scheint. Dies hat mit dazu geführt, dass das Thema im 20. Jahrhundert nur noch wenig Aufmerksamkeit gefunden hat. In dem Workshop wird vermittelt, wie sich System in diese Vielfalt bringen lässt, was es an Details zu entdecken gibt und welche Erkenntnismöglichkeiten sich dadurch bieten. Ausserdem soll die Bedeutung der Bauornamentik für die pharaonische Architektur auf wissenschaftstheoretischer Grundlage diskutiert werden – lohnt es sich immer noch, sich mit dem Thema zu befassen?

Der Workshop schliesst sich thematisch an den Vortrag von Frau Dr. Fauerbach an mit dem Titel „Nur ein veraltetes Buch? Die Entstehung und Rezeption des monumentalen Druckwerks *Description de l'Égypte*, 1798 - 1822“. Dieser findet am Donnerstag, 18. September 2014, um 18.30 h im Rahmen des Ägyptologie-Forums an der Universität Zürich statt.

ZÄW – Organisation und Leitung:
Dr. des. Nicola Schmid-Dümmeler

Universität Zürich, Seminar für Griechische und Lateinische Philologie
(Ägyptologische Bibliothek)/Sprachenzentrum
nicola.duemmler@sglp.uzh.ch
lic. phil. Fabienne Haas Dantes

Universität Basel, Ägyptologisches Seminar/Universität Zürich
fabienne.dantes@yahoo.de

VERANSTALTUNGEN

KURS AN DER VOLKSHOCHSCHULE ZÜRICH

„LEBEN UND STERBEN IM ALTEN ÄGYPTEN“

Ägypten, ein Geschenk des Nils. Anhand von archäologischen Funden aus Grab und Haus lassen sich Alltag und Jenseitsvorstellungen der Alten Ägypter gut rekonstruieren. Vermittelt wird ein Einblick in verschiedene Themenbereiche wie Geburt und Kindheit, Berufsgattungen, Kleidung und Körperpflege, Ernährung, Heilkunde, Götterglaube sowie Herstellung und Einrichtung eines Grabes.

Mittwochs, 22.10.2014 - 19.11.2014, 19.30-21.00 h, Universität Zürich-Zentrum

Dozentin: Fabienne Haas Dantes

SEMINAR AM FORUM FÜR ÄGYPTOLOGIE AN DER UNIVERSITÄT ZÜRICH

„DIE BEDEUTUNG UND ANWENDUNG VON AMULETTEN IM KÖNIGSGRAB“

Der Kurs bildet eine Fortsetzung des im vergangenen Frühjahr abgehaltenen Seminars. Da ein spezifischer Themenkreis zum Amulettwesen behandelt wird, kann der Kurs sowohl als Fortsetzung als auch als Neueinstieg ins Thema besucht werden.

Zum Einstieg ins Thema wird den Teilnehmenden ein kurzer theoretischer Überblick über die Entwicklung und Bedeutung des Amulettwesens vermittelt. Ein geschlossener Korpus bildet in unseren Untersuchungen das Amulettinventar aus dem Grabschatz Tutanchamuns. Es soll dargestellt werden, wie Amulette im Zusammenhang mit der Grablegung angewendet wurden und anhand der Mumie von Tutanchamun die korrekte Anbringung von Amuletten auf und um die Mumie des Königs untersucht wird. Das Grabinventar des Tutanchamun bietet sich als Studienobjekt hervorragend an, da die Objekte in situ vorgefunden wurden und so ein zusammenhängendes Bild einer altägyptischen Bestattung rekonstruiert werden kann.

Im Anschluss an den Kurs ist ein Besuch der ägyptologischen Sammlung der Universität Zürich geplant. Die kleine, aber kostbare Sammlung beherbergt u.a. eine Mumie und einen Korpus an Amuletten, die sich im Zusammenhang mit dem Kursthema als Studienobjekte anbieten.

Das Seminar eignet sich sowohl für lesekundige Ägyptologen wie auch für interessierte Laien.

VERANSTALTUNGEN

Kursleitung: Fabienne Haas Dantes, Ägyptologin lic. phil. I

Kursdaten: Jeweils montags von 15.30 – 17.00 h

12. Januar 2015

19. Januar 2015

26. Januar 2015

Nach Absprache (Datum wird noch bekanntgegeben):
Besuch der ägyptologischen Sammlung der Universität
Zürich

Anmerkungen: Die Kursdaten und -zeiten könnten nach Anmeldung noch
an die Möglichkeiten der Teilnehmenden angepasst wer-
den.

Kursraum wird noch bekannt gegeben (Räumlichkeit an
der Universität Zürich).

Anmeldung: Bis 3. Dezember 2014 an: fabienne.dantes@yahoo.de oder
per Telefon: 076 584 84 58

LEKTÜREGROPPE

Seit Februar 2014 besteht unter der Leitung von Fabienne Haas Dantes und
in Zusammenarbeit mit Nicola Schmid-Dümmler eine Lektüregroppe. Die
Beteiligten treffen sich alle 14 Tage in der ägyptologischen Bibliothek und
lesen derzeit Texte aus der Nachamarnazeit. Die weitere Wahl der Texte
erfolgt nach Absprache mit den Teilnehmenden.

Interessenten melden sich bei Fabienne Haas Dantes:

fabienne.dantes@yahoo.de oder 076 584 84 58

1. NUR EIN VERALTETES BUCH? DIE ENTSTEHUNG UND REZEPTION DES MONUMENTALEN DRUCKWERKS DESCRIPTION DE L'ÉGYPTE, 1798–1822

Zeit: Do, 18.30 Uhr
Ort: wird noch bekannt gegeben
Datum: 18. September 2014
Dozentin: Dr. Ulrike Fauerbach, ETH Zürich

Als die französische Armee am 19. Mai 1798 in Toulon die Anker lichtete, ahnten nur die wenigsten der über 150 Mitglieder des mitreisenden wissenschaftlichen Corps das Ziel: ÄGYPTEN. Kaum ein Zeitgenosse hatte jemals in seinem Leben die Möglichkeit, dieses Land zu bereisen, welches die europäischen Phantasien schon so lange beschäftigte. Es dauerte vierundzwanzig Jahre, bis das dort gesammelte Material vollständig gedruckt vorlag. Das ruinös teure Werk war für ein halbes Jahrhundert das Referenzwerk der Ägyptologie, beeinflusste aber darüber hinaus auch die Bau- und Kunststile seiner Zeit. Während die französische Forschung das monumentale Druckwerk als Ruhmestadt feiert, wird es im deutschsprachigen Raum primär als ein fehlerbehaftetes Buch betrachtet, das bereits mit der Entzifferung der Hieroglyphen 1822 überholt war. Die Züricher Universität besitzt ein Exemplar der teils farbigen 1.-Auflage der Description de l'Égypte. Dies soll zum Anlass genommen werden, die Entstehungsgeschichte des Druckwerks – von der Feldskizze bis zur Buchbindung – zu betrachten und das Züricher Exemplar neu zu bewerten.

2. „...IN STRENG ÄGYPTISCH-KLASSISCHEM STYLE...“

Karl Richard Lepsius und das Ägyptische Museum Berlin

Zeit: Do, 18.30 Uhr
Ort: wird noch bekannt gegeben
Datum: 9. Oktober 2014
Dozentin: Manuela Gander M.A., Berlin

„Es wird sich nicht leicht jemals wieder eine so günstige Gelegenheit finden, bei der ersten Einrichtung eines Museums so sehr alle Mittel zu Hand zu haben, ein in jeder Hinsicht wahrhaft Ganzes zu schaffen und zugleich dem Publikum so viel Neues und Bedeutendes in Plan, Material und Anordnung zu bieten, wie bei der Einrichtung des Ägyptischen Museums.“

GASTVORTRÄGE HS 2014

Brief Karl Richard Lepsius an Ignaz von Olfers, 11.7.1845

Seit seiner Wiedereröffnung 2009 zählt das Neue Museum zu einer der Hauptattraktionen der Berliner Museumsinsel. Nicht nur die Sammlungen begeistern täglich die Besucher, auch die dekorative Ausgestaltung der einzelnen Räume fasziniert bis heute.

Der Vortrag möchte die unter der Ägide von Karl Richard Lepsius entstandenen farbenprächtigen ägyptisierenden Wanddekorationen in der Ägyptischen Sammlung präsentieren und dabei die Person Lepsius als Begründer der deutschen Ägyptologie, Expeditionsleiter, Sprachforscher und Universalgelehrten vorstellen.

3. PYRAMIDEN

Zeit: Do, 18.30 Uhr

Ort: wird noch bekannt gegeben

Datum: 6. November 2014

Dozent: Thomas Hofmeier lic.phil., Basel

Pyramiden sind die bekanntesten und grössten Bauwerke des Altertums. Über sie kursieren zahlreiche Geschichten. Zwischen harten archäologischen Fakten und wilder Phantasie liegt das weite Feld der Halbwahrheiten. Thomas Hofmeier präsentiert vor allem die frühe Pyramidenforschung anhand wenig bekannter Abbildungen aus knapp 400 Jahren.

Das Tagesseminar von Dr. Helmut Brandl musste aus terminlichen Gründen auf das Frühjahrssemester 2015 verschoben werden.

GENERALVERSAMMLUNG 2014

Die diesjährige Generalversammlung findet am Montag, den 1. 12., um 19.00 Uhr in der Buchhandlung KLIO an der Zähringerstrasse 45 in Zürich statt.

Die Traktanden und Inhalte der bevorstehenden GV werden innerhalb des Vorstandes in den kommenden Wochen vorbereitet und besprochen. Eine separate Einladung mit allen wichtigen Informationen wird Ihnen rechtzeitig zugesandt.

BIBLIOTHEK-NEWS

ÄGYPTOLOGISCHE BIBLIOTHEK

Nach der Umsignierung der Reihen im letzten Jahr konnte in diesem Frühjahr auch diejenige der Zeitschriften abgeschlossen werden: Alle Bestände, ob Reihen, Zeitschriften oder Monographien, können nun problemlos im online-Katalog NEBIS (www.nebis.ch) und in der Bibliothek über das übersichtliche Signaturen-System gefunden werden. Bei Fragen wenden Sie sich bitte ungegeniert an die Bibliotheksassistenten.

Seit Anfang Sommer sind wir nun dabei, den Nachlass von Prof. Dr. Peter Kaplony zu bearbeiten. Unter anderem dank der Unterstützung durch das Ägyptologie-Forum, welches Frau Laura Feurer als zusätzliche bibliothekarische Kraft ermöglicht, ist endlich Schwung in diese Arbeit gekommen. Der grösste Teil dieser grossartigen Sammlung wird leider vorerst im Depot bleiben müssen. Die engen Platzverhältnisse an der Rämistrasse 78 erlauben bis auf wenige Ausnahmen keine Zusammenführung der beiden Bestände. Die Bücher aus dem Nachlass werden aber als Teil der ägyptologischen Bibliothek katalogisiert und sind so auch via NEBIS zu finden. Bitte melden Sie Bücherwünsche aus dem Depot bei der Bibliotheksassistenten (aegyptologie@sglp.uzh.ch); für die leichte Verzögerung im Ausleihprozess bitten wir um Verständnis.

Erinnerung: Seit Mitte Januar liegt ein rotes Präsenzbuch in der Bibliothek auf, in das sich bitte die Bibliotheksbenutzer bei jedem Besuch eintragen: Dies soll gegen aussen als Referenz für die rege Nutzung der Fachbibliothek dienen.

In diesem Sommer wurde ausserdem der Eingangsbereich an der Rämistrasse 78 mit Plakaten und einem ägyptischen Thron neu gestaltet, um so die Aufmerksamkeit der Besuchenden stärker auf die Bibliothek und das Fach Ägyptologie zu lenken.

Dank der Mithilfe von Dr. Armin Bachofen und der Doktorandin Fabienne Haas Dantes sowie weiterer freiwilliger Helfer ist die Bibliothek weiterhin im Semester an drei ganzen Tagen für externe Benutzer geöffnet. Die Öffnungszeiten sind:

BIBLIOTHEK-NEWS

im Semester: Dienstag bis Donnerstag, 9.30-12.00; 13.30-17.00

in den Semesterferien: Dienstag, 13.30-17.00.

An dieser Stelle sei dem Ägyptologie-Forum und allen Helfern nochmals herzlich für ihre Unterstützung gedankt.

Nicola Schmid-Dümmeler und Susanne Loch



Tutanchamuns Thron schmückt neu den Eingang zu unserer Bibliothek.

REZENSIONEN

SCHOBINGER, VIKTOR. EM SINUHE SINI GSGHICHT – ALTÈGIPTISCH UND ZÜRITÜÜTSCH. VOORGSCHTELLT VOM VIKTOR SCHOBINGER. ZÜRICH 2014

Über den Autor

Niemand würde wohl hinter dem diskret und bescheiden auftretenden älteren Herrn, der gelegentlich Vorträge des Zürcher Forums besucht und Einführungskurse in Altägyptisch bei Peter Kaplony und Werner Widmer besucht hat, einen der ganz Grossen der zürichdeutschen Sprachwissenschaft vermuten. Wikipedia nennt ihn einen zürichdeutschen Mundartschriftsteller und Verfasser von dialekt- und namenkundlichen sowie genealogischen Veröffentlichungen. Das greift viel zu kurz. 1985 erschien von Schobinger die aus dem Hebräischen übertragene zürichdeutsche Übersetzung „de versamler – de Prediger Salomo“; 2005 „s Liederlied“ (Das Hohelied) auf Hebräisch (nach der Biblia Hebraica Stuttgartensia) und Zürichdeutsch, 2007 „de frösch-müüs-chrieg“ (Froschmäusekrieg) mit dem griechischen Text und - ebenfalls in Hexametern - seine züritüütsche Entsprechung.

Sein Hauptwerk (3 Bände, 2009) ist der historische Roman Di Grooss Revoluzioon über die Französische Revolution.

30 Bücher umfasst seine zürichdeutsche Kriminalromanreihe um die Figur des Polizeileutnants Häiri Ääschme.

1984 erschienen die Zürichdeutsche Kurzgrammatik sowie weitere populärlinguistische Veröffentlichungen zum Zürichdeutschen und schliesslich das 2011 dreibändige Werk züritüütschi wortfamilie.

Die Geschichte des Sinuhe

Die Lebensgeschichte des Sinuhe ist das bedeutendste Literaturwerk aus dem Alten Ägypten. Noch Jahrhunderte nach seiner Entstehung wurde der Text als Schullektüre verwendet und zitiert. Die älteste Handschrift wird in die mittlere 12. Dynastie datiert. Sinuhe, ein hoher Beamter im Dienst der Königin von Sesostris I. (um 1919 – 1875 v. Chr.), verliess Ägypten, denn – so heisst es in dem als Autobiographie angelegten Bericht: „Mein Herz war nicht mehr froh in meinem Körper. Es brachte mich auf den Weg der Flucht...“ Ammu-nesch, der Herrscher von Ober-Retjenu (d.i. später Palästina) nahm ihn auf und gab ihm seine Tochter zur Frau und reichen Landbesitz. „Es war ein schönes Land. Feigen gab es darin und Weintrauben. ...Sein Honig war viel, seine Ölbäume zahlreich... Ich beherbergte alle Leute, gab Wasser den Durstigen, brachte den Verirrten auf den Weg und nahm mich des Beraubten an.“ Als den Alternden der Ruf des neuen Pharao erreichte, kehrte Sinuhe nach Ägypten zurück. Freudig berichtet er: „Ein Gartenhaus wurde mir gegeben... Viele Handwerker bauten es auf. Jeder seiner Bäume

SPONSOR



**KLIO Buchhandlung und Antiquariat
von der Crone, Heiniger Linow & Co.**

Wissenschaftliche Buchhandlung mit
umfangreichem Sortiment und
fachspezifischen Dienstleistungen

Buchhändlerisch und wissenschaftlich
ausgebildetes Personal

Eigene Neuheitenkataloge

Buchpreise wie in Deutschland

KLIO Buchhandlung
Zähringerstrasse 45
CH-8001 Zürich
Tel. 044 251 42 12

KLIO Antiquariat
Zähringerstrasse 41
CH-8001 Zürich
Tel. 044 251 86 10

www.klio-buch.ch

Geschichte

Philosophie

Germanistik

Alte Sprachen

Soziologie

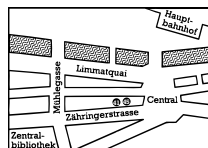
Politologie

Ethnologie

Religion

Kommunikation

Belletristik



REZENSIONEN

wurde neu gepflanzt... Eine Pyramide aus Stein wurde mir gebaut..." (Elke Blumenthal. Altägyptische Reiseerzählungen, Leipzig 1984).

... auf züritütsch

Die Geschichte beginnt wie eine altägyptische Grabinschrift mit den Titeln und der Funktion des Sinuhe am königlichen Hof. Sie beginnt mit dem Tod des alten Königs (Amenemhet I.)

Schobinger:

„Regierigsjaar 30, dritte monet vom wintertrimeschter, taag 7:
Ufegschtigen isch de gott i sis eewg huus
De könig vom Oberen und vom Undere Land, de Sehetep-ib-Re.
Ufegfaaren isch er in himel,
wüirt äis mit em Sunegott,
degottsluib gaad uuf in siim schöpfer.“

Wer nun mutmasst, dass der Autor einfach eine der vielen Übersetzungen ins Zürichdeutsche Übertragen hat, irrt gewaltig. Das Werk umfasst 428 Seiten. Der Hieroglyphentext ist übernommen von Roland Koch (Die Erzählung des Sinuhe. Bibliotheca Aegyptiaca XVII, Brüssel 1990) unter Berücksichtigung von Ergänzungen und Textvarianten, die Transkription beruht auf dem „Idealtxt“ der Universität Marburg (www.staff.uni-marburg.de/~aegypt/sintxt.htm). Die zugehörige züritütsche Übersetzung hält sich ziemlich wörtlich an die hieroglyphische Vorlage (S. 10 – 165). Die anschliessende kontinuierliche Übertragung des Textes ist zum besseren Verständnis in einzelne Kapitel eingeteilt und mit vom Bearbeiter eingesetzten Zwischentiteln versehen: „...de tägscht daa wott flüssig verzele und en iidruck vo de verzellkunscht vo den alten ègipter gèè.“ (S. 169 – 188).

Der Kommentar befasst sich mit einem Überblick über die altägyptische Literatur, einer kurzen Chronologie Ägyptens, dem historischen Hintergrund der Geschichte, einer geografischen Karte, hauptsächlich aber mit Anmerkungen zu den einzelnen, zum Teil schwierigen Textstellen, mit Worterkärungen und Übersetzungsvorschlägen verschiedener Autoren: ein beeindruckender kritischer Apparat (S. 191 – 287).

Anleitung zum Selbststudium

Was folgt, ist eine praktische Anleitung zum Lesen und Verstehen des hieroglyphischen Textes. „S bruucht weniger, als me vilicht mäint, zum der ègiptisch tägscht e bitzli chöne verstaa. D wörter dezue schtönd, öisem ABC naa, im Glossar (siite 347ff.)“. In einer Tabelle werden die Einkonsonanten erfasst, die Mehrkonsonantigkeit erklärt und in die Leserichtung und Umschrift (Transkription) eingeführt.

„Zum der ègiptisch tägscht läse und verstaa bruucht es epaar hüüwis us de

REZENSIONEN

gramatik. Wil d schriff d schpraach nu uggnau erfasst, git s aber au schwirikäite: hinder de gliiche schriibwiis verschtecked sich verschidni forme. Probires Si s gliich!"

Ein kurzer Grammatikabriss mit Beispielen aus der Geschichte des Sinuhe (Der ägyptisch tägscht verschtaa, S. 304 – 330) informiert über Substantiv, Adjektiv, Adverb, Pronomen und Verb mit Hinweisen auf die Reihenfolge der Wortarten im Satz, die Relativkonstruktionen und die Zahlwörter. An Literatur sind erwähnt die verschiedenen Quellen (Papyri, Ostraca), die massgeblichen Textausgaben, Wörterbücher, Übersetzungen, Kommentare, andere Hilfsmittel und schliesslich ein Glossar, d.h. Wörterbuch zum vorgelegten Text (S. 347 - 428).

In seinem Begleittext schreibt Viktor Schobinger: „Jedes Mal, wenn ich den Text wieder durchlas, fiel mir etwas anderes auf: Sprachliches, Sachliches, Unlogisches, Unverständliches, Fremdartiges, Überraschendes. Das Buch ist viel zu dick geworden. Der Anmerkungsteil hat sich unter der Hand von selber ausgedehnt; immer weitere Stellen fand ich erklärungsbedürftig. Kürzer geht's nicht.

Auf jeden Fall hat mir die Arbeit Spass gemacht. Es war wirklich ein Eintauchen in eine fremde Welt. Am Ende bedauerte ich, fertig zu sein.“ CHAPEAU!

Renate Siegmann

BESUCH DER IN UND UM LUXOR NEU ERÖFFNETEN DENKMÄLER – EIN KURZER REISEBERICHT

(RRB) Als das eidgenössische Aussendepartement (EDA) zu Beginn dieses Jahres die Reisewarnungen für Ägypten aufgehoben hatte und die Lage am Nil als relativ sicher eingestuft wurde, entschloss sich der Verfasser dieser Zeilen, die Kulturdenkmäler in und um Luxor im Rahmen eines Fotoprojektes erneut zu besuchen. Diese Reise bot auch die willkommene Gelegenheit für eine erste Inaugenscheinnahme der erst im Januar 2014 von SCA (Supreme Council of Antiquities) für den Tourismus freigegebenen Stätten, welche in einem Beitrag der letzten Mitteilungen (Ausgabe 1/2014. S.11) aufgelistet wurden.

In aller Kürze folgt hier nun ein erster Bericht der dort gewonnenen Eindrücke:

- **Thot-Tempel von Kasr el-Aguz:** Dieser kleine, unter Ptolemäus VIII. und Kleopatra II. nur rund 200 Meter südwestlich von Medinet Habu errichtete Bau ist trotz seiner Nähe zum Eingangsbereich des Totentempels von Ramses III. nicht leicht zu finden, da er fast vollständig hinter einer Umfassungsmauer verschwindet und inmitten von Wohnhäusern des angrenzenden Dorfes liegt. Der Tempel weist neben einem Vorhof eine Abfolge von drei Räumen auf, die innen mit zahlreichen Reliefs versehen sind. Während sich die eigentliche Architektur und Bausubstanz gut erhalten hat, ist ein Grossteil des Flachbildschmucks leider beschädigt. Dank der neu eingerichteten, modernen Beleuchtung lässt sich das umfangreiche Bildprogramm gut betrachten; als interessanteste Darstellungen sollen die an manchen Stellen erkennbaren Vorzeichnungen und noch unfertigen Reliefs genannt werden, die einen Einblick in die damaligen Arbeitsprozesse erlauben.

Obwohl die Anlage recht klein und wegen der Zerstörungen im Innern wohl kaum zu den Höhepunkten der Denkmäler in Oberägypten zu zählen ist, lohnt sich ein Besuch dieses bis heute relativ unbekannt gebliebenen Tempels dennoch.

- **Mut-Bezirk, Karnak:** Der durch eine Widdersphingen-Allee mit dem Karnak-Tempel verbundene und südlich des 10. Pylons gelegene Bereich galt unter Luxor-Kennern über lange Jahre als Geheimtipp und als ruhiger, romantischer Ort. Das etwas verlassen wirkende Terrain mit seinen zwischen hohen Gräsern sichtbaren Bau- und Statuenresten (hauptsächlich Figuren der löwenköpfigen Göttin Sachmet) sowie dem von üppiger Vegetation eingefassten, hufeisenförmigen Heiligen See wurde meist von Tagestouristen übersehen oder gemieden und hatte deswegen seinen eigenen, ganz besonderen Reiz. Es war aus verständlichen Gründen allerdings nur eine Frage der Zeit, bis die zahlreich vorhandenen Architektur- und Skulptur-Fragmente eine genauere Erforschung und damit verbundene Grabungsarbeiten nach sich ziehen würden. Solche sind denn auch während über 10 Jahren und bis vor kurzem von einem ame-

rikanischen Team, bestehend aus Forschern des Brooklyn-Museums und der Johns-Hopkins-Universität, Baltimore, durchgeführt und inzwischen fast vollständig abgeschlossen worden. Im Zuge dieser Untersuchungen hat man die Fundamente und Relieffreste mehrerer Tempel des Neuen Reiches, der Spät- und Ptolemäer-Zeit freigelegt; zahlreiche der früher verstreut umherliegenden Statuen sind inzwischen restauriert und entlang einiger der vielen Mauerreste neu aufgestellt worden. Im hinteren Bereich der Anlage wurde eine Art Freilichtmuseum bzw. ein für Besucher frei zugängliches, überdachtes Schau-Depot mit einer Vielzahl von dekorierten Steinblöcken eingerichtet. Hier sind vor allem zwei aus der ersten Hälfte der 18. Dynastie stammende Kalksteinreliefs zu erwähnen, die nicht nur sehr gut erhalten, sondern auch von aussergewöhnlicher Qualität sind. Die im Zuge der archäologischen Grabungen einhergehende vollständige Entfernung der Vegetation ist optisch und atmosphärisch ein ziemlicher Schock, an den sich vor allem frühere Besucher zuerst einmal werden gewöhnen müssen. Ein separater Zugang zum Mut-Bezirk mit eigener Kasse ist geplant und soll den ohnehin schon lohnenden Besuch des Karnak-Tempels noch attraktiver machen. Ob dieses Konzept Erfolg haben wird, vermag erst die Zukunft zu zeigen; wer allerdings mit dem neuen Erscheinungsbild des Mut-Bezirks seine Mühe hat, wird wenigstens mit dem freien Zugang zur äusseren Fassade des 10. Pylons belohnt, wo sich die hochwertigen und hervorragend erhaltenen Reliefs aus der Zeit des Haremhab (ca. 1319 – 1292 v. Chr.) befinden!

- Grab des Amenemope (TT 41, in el-Chocha): Dass ausgerechnet dieses Beamtengrab in Theben-West von der Antikenbehörde für Besucher freigegeben worden ist, kann als veritabler Glücksfall bezeichnet werden. Die Anlage des "königlichen Schreibers und obersten Verwalters des Amuntempels Amenemope, genannt Ipi" beherbergt nämlich nicht nur einige Besonderheiten im Zusammenhang mit ihrer künstlerischen Ausgestaltung, sondern stammt ausserdem aus der Übergangszeit der späten 18. zur frühen 19. Dynastie – einer Periode also, aus der nur sehr wenige vergleichbare Monumente dieses Typs erhalten geblieben sind. Im Zuge der langjährigen Grabungs- und Restaurierungsarbeiten unter der Leitung des Heidelberger Ägyptologischen Instituts wurde der einst oben offene Vorhof überdacht. Während sich von den Malereien leider nur bescheidene Reste erhalten haben, ist der Zustand der Reliefs und der im Grab befindlichen Steinskulpturen wesentlich besser, an einigen Stellen sogar sehr gut. Erwähnenswert sind nicht nur die in einer Nische sitzende weit überlebensgrosse Grabstatue des Eigentümers mit seiner Ehefrau, sondern auch die im Hof befindliche Südkolonnade mit den Osirispeilern. Von besonderem Interesse sind vor allem die Reliefs der Querhalle, die stilistisch zum Teil noch eindeutige Züge der Post-Amarna-Periode aufweisen – ganz im Gegensatz zu den bereits früh-ramessidisch anmutenden Steinskulpturen. Das schönste Flachbild ist allerdings die mit gelber Farbe hervorgehobene ganzfigurige Darstellung des Grab-

herrn in Gebetshaltung an der Eingangsfassade, die aufgrund der präzisen Ausführung aller Details und ihrer Eleganz den Vergleich mit dem Reliefschmuck etwas früher zu datierender Gräber (wie die des Cheruef oder Ramose) nicht zu scheuen braucht. Insgesamt kann man in der künstlerischen Dekoration des Grabes von Amenemope einen interessanten Misch-Stil erkennen. Diese greifbare stilistische Unsicherheit ist zum einen als Antwort auf die Ablehnung der revolutionierenden Kunstanschauung der Amarna-Zeit zu werten, zum anderen aber auch darauf, dass aufgrund der Verlegung der Königsresidenz nach Memphis Theben, vorübergehend zur Provinz abgestiegen, sich neu zu orientieren hatte. Von diesem Spannungsfeld und von diesem an manchen Stellen gut sichtbaren künstlerischen Übergangsstil legt TT 41 wie kein anderes Grab dieser Zeit in Theben Zeugnis ab.

- Grab des Amenemope (TT 148, in Dra Abu el-Naga): Im Gegensatz zu der soeben besprochenen Anlage ist dieses aus der späteren Ramessidenzeit (Ramses III. bis V.) stammende Grab wesentlich einfacher strukturiert und kleiner, wobei der Grundriss der zugänglichen oberen Räume T-förmig angeordnet ist. TT 148 ist nicht nur in seinen Ausmassen bescheidener als die oben besprochene Anlage (TT 41), sondern leider auch stärker beschädigt, unter anderem durch ein Erdbeben in der Antike. Beim Betreten des Grabes gelangt man direkt in die schmale Querhalle, welche an ihren beiden gegenüberliegenden Enden jeweils geradezu monumentale, gleichzeitig jedoch stark zerstörte Sitzstatuen des Grabherrn bzw. des Ehepaares beherbergt; eine weitere Figurengruppe befindet sich ganz am Ende des rechtwinklig daran angrenzenden Korridors, dessen Wandschmuck leider fast vollständig verloren ist. Einzig ein massiver anthropomorpher Granitsarkophag ist in diesem Bereich noch zu sehen, der aufgrund seines hohen Gewichts und seiner Grösse im ersten Viertel des 19. Jahrhunderts vom englischen Lord Belmore an eben dieser Stelle zurückgelassen wurde, nachdem er den zweiteiligen Behälter unter enormem Aufwand aus der unterirdischen Sarkammer hatte heben lassen. Einzig die westliche Hälfte der Querhalle verfügt noch über einen teilweise sehr gut erhaltenen und bemalten Reliefschmuck; neben dem Grabbesitzer, der nicht nur das Amt eines "Propheten des Amun" innehatte, sondern auch den Titel "Hohepriester der Mut" trug, ist eine anmutige Darstellung seiner Gemahlin zu sehen. Unter einer nur noch in Teilen sichtbaren Speisetischszene ist ausserdem eine Reihe von qualitativ ansprechenden Sitzporträts mehrerer Priester und Würdenträger erwähnenswert. Verglichen aber mit den schönsten bereits seit langem für Besucher geöffneten Beamtengräber aus der 18. Dynastie mit ihren so lebendig wirkenden Malereien (z. B. Grab des Sennefer, Nacht oder Menna), ist die Anlage des Amenemope wohl eher von begrenztem Interesse.

Man kann sich fragen, was die vom SCA getroffenen Massnahmen und die für den Tourismus neu erschlossenen Denkmäler bringen werden. Aufgrund

ÄGYPTEN AKTUELL

der sichtbaren Präsenz der Armee in und um Luxor kann diese Region für ausländische Besucher derzeit als sicher gelten. Trotzdem ist der Fremdenverkehr weitgehend zusammengebrochen und hat sich auf einem sehr tiefen Niveau eingependelt, das nur noch bei einem Bruchteil des langjährigen Durchschnitts (vor der Frühlingsrevolution) liegt. Die per Bus oder Flugzeug angereisten Tagestouristen vermögen die derzeitige schlechte Lage nicht zu verbessern, da sie aufgrund ihrer zeitlich begrenzten Aufenthaltsdauer kaum etwas konsumieren. Für einen wirtschaftlichen Aufschwung der Region und für die Prosperität der immer ärmer werdenden Lokalbevölkerung könnten nur Reisende und Gäste sorgen, die mehrere Tage bleiben und entsprechend Geld ausgeben... Im Gegensatz zu den noch immer eher als unsicher geltenden Destinationen Sinai, Alexandrien und Kairo gäbe es gleich mehrere gute Gründe, eine Reise nach Luxor zu wagen, denn neben den vier oben vorgestellten Kulturdenkmälern gibt es auch im Innern des Karnak-Tempels neu aufgebaute oder kürzlich restaurierte Bereiche, die zu besuchen sich lohnt. Ganz abgesehen von den erst kürzlich vollständig gereinigten und nun in ihrer ganzen Pracht strahlenden Deckenmalereien in der Hypostyl-Halle des Hathor-Tempels in Dendera, der – ebenso wie der weitläufige Tempel von Sethos I. in Abydos – dank der neuen Wüstenautobahn auf der Westseite des Nils im Rahmen eines Tagesausfluges bequem per Auto oder Taxi zu erreichen ist.

Noch herrscht zwar keine echte Demokratie in Ägypten, dafür vorerst aber relative Ruhe. Wenn die erst kürzlich gewählte Militärregierung allerdings ihre Versprechungen auf Dauer nicht zu halten und die schlechte Lage eines Grossteils der Bevölkerung nicht wesentlich zu verbessern vermag, wird es vermutlich mit dieser Ruhe vorbei sein und damit ist auch das Schicksal einer Vielzahl von unersetzlichen Kulturdenkmälern ungewiss. Vielleicht noch ein Grund, sich eine Ägyptenreise in naher Zukunft zu überlegen.

WIR GRATULIEREN

WIR GRATULIEREN

unserer einzigartigen, liebenswerten Bibliothekarin Nicola Schmid-Dümmeler zur Promotion. Dr. des. Nicola Schmid-Dümmeler (unseren herzlichsten Glückwunsch auch zur Hochzeit). Sie hat an der Philosophischen Fakultät der Universität Zürich im Fach Griechische Literaturwissenschaften promoviert. „Achilleus Tatios, Leukippe und Kleitophon. Rhetorik im Dienst der Verführung“, heisst der Titel ihrer Dissertation.

Unserem Mitglied Dr. sc. nat. Erhard Schaub zu seiner Promotion zum Dr. des. an der Philosophischen Fakultät der Universität Zürich, Fachbereich Alte Geschichte. Der Titel seiner Dissertation lautet: „Studie zur Lebenssituation der Bevölkerung Ägyptens als Ursache der Revolten unter römischer Herrschaft“.

UNSERE ALLERHERZLICHSTEN GLÜCKWÜNSCHE.

Hieroglyphentext auf der Umschlag-Vorderseite:
"Deine Lebenszeit sei vollkommen täglich, dein Haus sei versehen mit Gutem Tag für Tag"
(Inscription auf dem Senet-Spielbrett des Amun-mes, Louvre/Paris)